

Überzeugungstreue nicht mehr herunter kann. So ist es nicht nur ein Programm, nicht nur ein vielleicht sonst harmloses selbstgewähltes Paradox, sondern eine leidige, trostlos wahre Tatsache, daß es mit der Kunst beim Bauhaus aus ist. Der Ehrgeiz dieser Architektur- und Innenbauschule besteht nur mehr in Problemen der Technik, dem Ziel größter Wissenschaftlichkeit, mit dem Zweck der bloßen Zweckmäßigkeit. Gewiß, wir haben eine solche Reaktion gebraucht, aber daß diese Reaktion dazu ausarten würde, akademisch gefrorene Doktrin zu werden, das haben wir nicht vermutet. Die äußeren Gründe der jetzigen Bauhauskrise sind unwichtig. Die inneren sind es um so mehr. Aus dem Bauhaus ist die Seele ausgezogen. „Ein Stuhl soll für unsere Hinterpartie bequem sein, nicht für unsere Seele“, sagt das Bauhaus. Daß ein Stuhl außerdem noch „schön“ sein sollte, wird mißachtet. Technisch klare Formen können schön sein, sie haben das Bestechende, das unsre ganze Zeit bestochen und in technische Räusche versetzt hat. Ein Raum soll aber wieder „gemütlich“ werden, behaglich, warm, meinetwegen ein bißchen weniger praktisch, ein bißchen weniger durchlichtet; unsre Wände sollen wieder so sein, daß sie Bilder aufnehmen können. Das Bauhaus will keine Bilder an den Wänden, die Architektur ist kunstverneinend, bildverneinend und so überheblich geworden, auf die Malerei zu verzichten. Es wird aber keine Zeit der Menschheit geben, die auf das Bild, die auf die Bildwand ganz verzichten lernen wird. Gott sei Dank! Nüchternheit hat der Ernüchterung Platz ergriffen, Sachlichkeit ist keine neue Sachlichkeit mehr, sondern wird ein akademisch kalter Popanz, man wird nur mehr nach Lichttabellen, nach Sonnberechnungen, nach statischen und mathematischen Raumgesetzen bauen, erklügelt und entsetzlich praktisch werden die Bauten werden, aber — ohne Gesicht! Ein Haus braucht keine „Fassade“ zu haben, man will von innen nach außen bauen, nicht wie früher umgekehrt. Diese Verinnerlichung ist eine Veräußerlichung, ist ein Tod der Architektur als einer Kunst! Wir wollen nicht so „umbaut“ werden wie eine Fabrik, wie ein Geschäftshaus, wir wollen uns nicht auf eine abstrakte Insel der materialistischen, satten Bequemlichkeit und Praktischkeit verziehen, sondern wollen auch wieder elegant, schön, meinetwegen auch luxuriös und repräsentativ bauen. Die Welt besteht nicht immer nur aus der Aufgabe, billigste Zweizimmerwohnungen, Siedlungen und Fachschulen zu bauen, sie verlangt einen Baustil, der so reich, der so „geistig“ wieder ist, wie er es zu den besten Zeiten der Vergangenheit einmal war. Bauhaus in Ehren, du darfst keine Akademie werden und deine jungen Menschen auf ein Baudenken festlegen, das vielleicht nur noch einige Jahre überdauert und keine neuen Ideen zeitigt; sonst wird die Krise, die gegenwärtig nach außen durch einen neuen Führer beendet scheint, unter der Oberfläche fortbestehen! Mies van der Rohe ist ein großer Architekt, wir haben Grund zu hoffen, daß er dem Bauhaus wieder eine Fassade und der Welt eine Bauhauskunst schenken wird.

Denn Architektur ist immer die Sache einzelner Persönlichkeiten, auch wenn sie sich in ihren Grundfragen lehren läßt. Hier gilt immer noch der feine Satz Corbusiers aus der Zeit, als das Bauhaus von Weimar nach Dessau umzog: „Es gibt keine größere Gefahr für das Bauhaus, als die, eine Schule zu werden“, womit er eben den Tod einer Kunst durch Akademiebildung voraussagte, wie sie dem Bauhaus droht.